

Gottesdienst für zuhause

am Ostersonntag, dem 09. April 2023

Liebe Leserin, lieber Leser,
in vielen Kirchen haben wir das Osterlicht heut in der Frühe in der Feier der Osternacht in die Kirche getragen. Um beim Festgottesdienst um 10.30 Uhr werden wir in der Andreasmemeinde schon vor der Kirche mit dem begrüßt, was diesen Tag bestimmt: „*Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden*“ (EG 118).

Orgelvorspiel

(in Andreas singt danach der Andreas-Chor: Brich das Brot zum Gedenken an den Herrn.)

Begrüßung

Dass das Brechen des Brotes, liebe Gemeinde, und lieber Andreas-Chor, ist ganz eng mit dem Gedächtnis Jesu verbunden ist, davon werden wir heute noch hören.

*Christus spricht: Ich war tot,
und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit
und ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.*

(Offenbarung 1,12)

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.
Was für ein Jubelruf, mit dem wir uns draußen schon begrüßt haben.

Wie schön, auch mal wieder zu jubeln. Es gibt ja auch wirklich genug Anlass zu Traurigkeit und zur Verzweiflung.

Und genau das tut Gott nicht! Er gibt diese Welt und er gibt uns nicht auf. Und nicht der Hoffnungslosigkeit preis. Gott sei Dank!

Und er sorgt sich darum und sorgt dafür, dass all das nicht das letzte Wort hat.

Er hat seine Wege und seinen Geist, um uns in all dem eben nicht allein und uns selbst zu überlassen.

Er lässt es weiter wachsen, blühen, reifen und lässt uns lernen und begreifen. Vor allem aber – und dafür steht Ostern – ist er in Jesus Christus durch alles das hindurchgegangen.

Christus ist auferstanden. Gottes Liebe, Gottes Geist ist stärker als die dunklen und ganz irdischen Mächte des Todes.

Es ist schwer, das zu begreifen – damit sind wir nicht allein, das werden wir nachher auch noch bei der Predigt sehen.

Aber wir können es ja schon mal singen. Manchmal geht es über die Lippen leichter ins Herz als über den Verstand. So singen wir mir Worten, wie Generationen vor uns es seit Jahrhunderten getan haben.

1. Lied *Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100,1-3+5)*

Und noch älter als dieses Lied sind die Psalmen, mit denen die Menschen vor zweieinhalb Jahrtausenden zu Gott gebetet und ihre Sorgen, aber auch ihren Jubel zu Gott gebracht haben. Lassen Sie uns auch in ihre Freude einstimmen.

Psalm 118

*Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.*

*Der HERR ist meine Macht und mein Psalm
und ist mein Heil.*

*Man singt mit Freuden vom Sieg /
in den Hütten der Gerechten:*

Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

*Die Rechte des HERRN ist erhöht;
die Rechte des HERRN behält den Sieg!*

*Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des HERRN Werke verkündigen.*

*Mit harter Hand hat mir der HERR erzogen;
aber dem Tode hat er mich nicht ausgeliefert.*

*Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,
dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke.*

*Ich will dir danken, dass du mir Antwort gabst.
Du bist für mich zum Retter geworden.*

*Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.*

*Das ist vom HERRN geschehen
und ist ein Wunder vor unsern Augen.*

*Dies ist der Tag, den der HERR macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.*

Gebet

Christus,
du warst im Tod – aber du bist lebendig.

Und ich, ich bin lebendig – aber ich fürchte den Tod.
Und manchmal bin ich niedergeschlagen von der
Übermacht des Todes.

Christus,
du hast den Tod besiegt.
Komm du zu uns,
jetzt in diesem Gottesdienst.
Mit deiner Kraft und deinem Geist,
mit deiner Liebe und deiner Hoffnung für uns.
Komm in diese Gemeinschaft,
in den Liedern, in den Worten.
Komm zu uns.

Amen.

Lesung Lk 24,1-12

1 Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. 2 Sie fanden aber den Stein weggerollt von dem Grab 3 und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. 4 Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. 5 Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? 6 Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war 7 und sprach: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. 8 Und sie gedachten an seine Worte. 9 Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern. 10 Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter, und die andern Frauen mit ihnen; die sagten das den Aposteln. 11 Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht. 12 Petrus aber stand auf und lief zum Grab und bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher und ging davon und wunderte sich über das, was geschehen war.

Glaubensbekenntnis

2. Lied *Er ist erstanden, Halleluja (EG 116,1-4)*
(In Andreas singt der Chor: Freu dich, erlöste Christenheit)

Predigt *Teil 1: Bild und Lesung Predigttext Lk 24,13-35*

Liebe Gemeinde,
 am letzten Sonntag, am Palmsonntag, da hing zum ersten Mal das Bild hier im Gottesdienst, das unsere Teamerin Laura Schuldt mit den Konfis gestaltet hat.
 Und am Ende vom Gottesdienst hat eine Mitarbeiterin dann laut und deutlich gesagt: „nun erkläre uns aber doch noch mal dieses Bild!“ Das will ich heute gerne mal versuchen.

Aber zum Glück sind da auch schon andere aktiv geworden. Beim Seniorenkreis hatten wir viel Spaß dabei.

Ein farbiger Abdruck des Bildes befindet sich auf der letzten Seite.

Und so lasse ich Sie und Euch nun auch erst mal selbst gucken: Was sehen Sie? Was erkennen Sie? Oder welche Ideen gibt es dazu? (Manches ist auch wirklich mehrdeutig. Und ich habe Laura auch nicht zu allem gefragt).

*Hier ist Zeit um das Bild zu betrachten.
Im Gottesdienst teilen wir unsere Einfälle.*

Zusammenfassung und Auslegung

Zuerst fällt mir Dunkel auf – es ist ja auch ein Passionskreuz:

- Dunkel: die Kreuzigung (oben)
- Dunkel: die Leiden heute (zu beiden Seiten)
- In Dunkelheit ist auch Geburt Jesu. Es ist ja auch Nacht

Aber dieses letzte Dunkel ist nicht schlimm:

Der Stern ist da.

Die drei Heiligen Könige sehen ganz glücklich aus, vielleicht, weil sie ihr Ziel gefunden haben.

Vor allem aber strahlen Maria und Josef. Und das ganze Drumherum, die beschwerliche Reise und der ärmliche Stall spielen gar keine Rolle mehr.

Dazwischen, in der Mitte des Kreuzes ist es hell.

Im unteren Bildmitte erzählt, verkündigt, predigt Jesus. Da ist nämlich eine Sprechblase zu erkennen.

Und ich vermute, dass das darin Gleichnisse sind. Die haben wir nämlich im Konfirmandenunterricht mal nachgestellt:

- unten der verlorene Sohn (mit Vater und missmutig guckendem Bruder)
- darüber vielleicht das verlorene Schaf und der Schatz im Acker?
- Und oben in der Sprechblase entweder die Arbeiter im Weinberg, als sie ausgezahlt werden. Oder doch eher – wegen des dritten, der da so ängstlich guckt – das Gleichnis von den Talenten und wie wir sie einsetzen.

Darüber und (erstaunlicherweise) genauso hell sind Szenen aus der Passionsgeschichte zu sehen. Sie sind der Mittelpunkt des ganzen Bildes:

- Jesus betet im Garten während die Jünger schlafen
- Judas verrät ihn mit einem Kuss
- die Soldaten zwingen ihn, seine Kleidung abzulegen
- er trägt sein Kreuz
- und – tja, was soll ich sagen – da haben dann wohl die Hühner gegackert bevor Petrus den Jesus dreimal verleugnet hat.

Wenn ich Sie so lachen höre, dann denke ich, dass die Künstlerinnen und Künstler schon gewusst haben, dass das Osterlachen zu einem Ostergottesdienst dazugehört.

Laura hat das ganze Bild als Weg konzipiert. Geburt, Leben und Verkündigung, Leben und Leiden, Kreuzigung. Und alles flankiert vom Leiden in der Welt heute.

Auf einer Stufe oder Ebene ist das hier. Und das Ende (die Kreuzigung) ist mit im Dunkel.

Liebe Gemeinde, es ist ein Passionskreuz – so hieß der Auftrag an die Gruppe. Und für heute „fehlt“ dann natürlich die Auferstehung.

Aber auch die war eigentlich mitgeplant. Die Konfis haben zwei Bettlaken zusammengelegt und einen großen Sonnenaufgang darauf gemalt. Den kann man sich noch dazudenken: Hinter allem, so als neuer Rahmen für alles, sollte es dann aufgehängt werden. Größer als das Kreuz.

Aber wenn man mit dieser Farbe auf Stoff malt, dann wird der Stoff steif. Und wenn man den Stoff dann irgendwann wegräumen muss, dann wird das ganze Bild kruckelich und faltig. Laura und ihre Mutter haben gebügelt wie die Weltmeisterinnen, aber da ist nicht zu machen gewesen.

Noch mal zurück zu Lauras Grundidee: Es ist ein Weg. Und diesen Weg, sind die Jünger und die Frauen ja mitgegangen. Wenn auch nicht von seiner Geburt an, so doch die letzten drei Jahre.

So also auch die Emmausjünger.

Lesung des Predigttextes Lk 24,13-35

13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus. 14 Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. 15 Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. 16 Aber ihre Augen

wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. 17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. 18 Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? 19 Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; 20 wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. 21 Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. 22 Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, 23 haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. 24 Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht. 25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! 26 Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? 27 Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war. 28 Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. 29 Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. 31 Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.

32 Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? 33 Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; 34 die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen. 35 Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.

3. Lied *Auf, auf, mein Herz mit Freuden (EG 112,1-4)*

Predigt *Teil 2*

Auferstehung, das war vor 2000 Jahren. „Der Herr ist auferstanden!“, das haben wir längst gehört und sogar gesungen. Und trotzdem: Dass bei Jesu Jüngerinnen und Jüngern dann auch der Groschen fällt, dass das ankommt im Kopf, im Herzen, in den Beinen, in den Händen, auf den Lippen, das ist nicht dasselbe. Damals wie heute. Unser Thema heute: Wann fällt der Groschen, was diese zwei Wörtchen angeht: „Jesus lebt!“?

Für die Jünger war das zuerst auch nur „Geschwätz“ – wir haben es vorhin gehört. Und den beiden Emmausjüngern geht es nicht anders. Es dauert seine Zeit und braucht seinen Weg, bis der Groschen fällt.

Und was trägt dazu bei, dass er fällt?

Wie alle anderen Jünger sind die beiden total am Boden:
Jesus ist tot. Vorgestern hingerichtet.

Und mit Jesus sind auch ihre Hoffnungen gestorben.

Was jetzt?

Nur weg von Jerusalem, dem Ort des Schreckens! Und auch weg von den anderen. Zwei Stunden dauert der Weg nach Emmaus, da wollen sie hin.

Da gesellt sich auf dem Weg ein Fremder zu ihnen. Wir erfahren es sofort: Es ist Christus selbst! Aber die beiden erkennen ihn kein bisschen – „ihre Augen wurden gehalten“. Ich stelle mir das bildlich vor: gesenkter Blick. Hängende Schultern. Schleppender Gang.

Für die beiden ist der Fremde einfach nur einer, der keine Ahnung hat.

Also, das Allererste, das absolut Notwendige, dass der Groschen später fällt, ist: Christus selbst! Er sucht die Nähe, den Kontakt zu seinen Leuten. Und er geht mit.

Bei den beiden finden wir aber auch etwas Wichtiges: ein Minimum an Offenheit. Sie hätten ja vor lauter Trauer oder Verzweiflung oder Wut völlig dichtmachen können. Aber sie lassen sich auf ein Gespräch mit dem Fremden ein. Sie kommen ins Reden. Sie erzählen dem Unbekannten, was passiert ist.

Und nun zeigt sich, dass der Fremde gar nicht so ahnungslos ist. Die drei fangen an, über die uralten Messias Hoffnungen Israels zu sprechen, und der Fremde entfaltet eine für sie merkwürdige Sicht: Das alles *sollte*

so kommen mit Jesus. Gerade sein Leiden und der Tod gehörten dazu.

Für die beiden eine völlig überraschende, irritierende Sicht. Erst viel später, im Rückblick, werden sie erkennen, was dieses Gespräch mit ihnen macht: *Brannte es nicht wie Feuer in unseren Herzen, als er unterwegs mit uns sprach und uns den Sinn der Heiligen Schriften aufschloss?*

Ein Bibelgespräch also. – Und das Herz steht in Flammen. Es bewegt sich was in ihnen. Es wird ihnen warm ums Herz und mehr als das. Aber die Trauer ist noch stärker.

Abends kommen sie am Zielort Emmaus an. Der Fremde will weitergehen. Also „Tschüss und alles Gute!“? Nein! Die beiden Jünger wollen den Fremden nicht ziehen lassen und laden ihn ein: „Bleibe bei uns, Herr, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt!“

Warum eigentlich? Nur aus Freundlichkeit? Oder wollen Sie ihn nicht allein in die Dunkelheit ziehen lassen? Sie sind dem Fremden durch den gemeinsamen Weg und das intensive Gespräch ja auch schon ein Stück nähergekommen.

Richten sie sich – selbst in ihrer Verzweiflung - an den Werten aus, die ihnen im Leben wichtig sind. Zum Beispiel, dass man einen Fremden nicht allein durch die Dunkelheit irren lässt. Oder sind sie - gerade umgekehrt – wieder auf dem Weg, sich für andere und Neues in ihrem Leben zu öffnen?

Auf jeden Fall hat es damit zu tun, dass sie sich dem Fremden jetzt verbunden fühlen. Und vielleicht ist das

auch nötig, „damit der Groschen fällt“. Wer sich nicht nur in sich selbst verschließt, wem andere Menschen wichtig sind, wer sich öffnet, der geht einen guten Schritt auf dem Weg, dass bei ihm auch dieser Groschen fällt: „Christus lebt!“

Und nun die Schlüsselszene: Der Groschen fällt ...

Als er dann mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, sprach das Segensgebet darüber, brach es in Stücke und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn.

Sie erkennen ihn, als er ihnen das Brot bricht. So wie er es schon tausendmal gemacht hat. Bei der Speisung der 5000. Tag für Tag bei ihren Mahlzeiten. Und dann, vor ein paar Tagen zum letzten Mal. „... *Solches tut, so oft ihr´s tut ...*“

Wieso nimmt eigentlich der Gast das Brot in die Hand? Ist das nicht Aufgabe des Hausherrn oder von denen, die den Gast eingeladen haben zu bleiben.

Könnte man hier auch schlussfolgern: Der Groschen fällt da, wo Jesus die Dinge in die Hand nimmt? Wo die Jünger – oder wir – es aus der Hand geben und in Jesu Hände legen.

(Was halte ich nicht alles für meine eigene, ureigenste Aufgabe. Oder meine es allein schaffen zu müssen, mitunter mit der vollen Wucht der Verantwortung. Und nun nimmt Jesus sie mir aus der Hand. Oder ich lege sie in seine Hände?)

Und kaum, dass der Groschen fällt, ist Jesus augenblicklich verschwunden.

Das scheint den Jüngern aber nichts auszumachen. Hauptsache, der Groschen ist gefallen! Der auferstandene Christus ist ihnen unsichtbar 1000-mal mehr wert als der leibhaftige Unbekannte auf dem Weg, obwohl doch schon da ihre Herzen so brannten.

Wenige Momente später treten sie im Laufschrift den Rückweg an, Dunkelheit hin oder her – jetzt, wo die Herzen lichterloh brennen, gibt es kein Halten mehr. Bei den anderen betäubten Jesusfreundinnen und -freunden soll schließlich auch der Groschen fallen und die Auferstehung sie ergreifen.

Liebe Gemeinde,
es gibt kein Patentrezept, dass und wie der Groschen fällt!
Aber ein paar Dinge, die unterstützen das wohl ein bisschen:

Die Jünger kapseln sich nicht ab. Sie sind offen für jemanden von außen.

Sie lassen sich aufs Gespräch ein.

Sie erinnern sich an den Weg, den sie mit Jesus gegangen sind. (*Hand zeigt auf Bild*).

Sie entdecken die alte Bibel neu.

Sie laden ein und pflegen Tischgemeinschaft.

Sie lassen sich Dinge aus der Hand nehmen, vertrauen sie einem anderen an.

Nur kleine Hilfen, kein Patentrezept ...

Wir müssen nichts erzwingen, den Osterglauben schon gar nicht. Wieder etwas zum Aus-der-Hand-Legen. Wir können es Christus anvertrauen.

Ich schließe mit einem Gebet:

Christus, ich sehe deine Hände nicht. Und doch: Ich lege in sie hinein, was ich so schwer aus der Hand geben kann. All die Lasten. Und vor allem meine Scheuklappen. Auferstandener Christus, nimm du das alles in deine Hand, dann kann ich ruhig laufen. Amen.

4. Lied Der Herr ist auferstanden (EG 118, Kanon)

Fürbitte und Vaterunser

Halleluja,
du Auferstandener.
Mit dir verliert der Tod seine alles bestimmende Macht.
Wir atmen auf und loben dich.

Halleluja,
du Auferstandener,
du hast den Tod überwunden.
Teile deinen Sieg mit denen,
die im Schatten des Todes leben –
mit den Menschen in den Kriegsgebieten,
mit den Menschen, die unheilbar krank sind,
mit den Menschen, denen das Leben eine Last ist.
Du hast das Leben in Fülle,
erbarme dich.

Halleluja,
du Auferstandener,
du schenkst neues Leben.
Teile dein Leben mit denen,
die neu beginnen –
mit denen, die getauft wurden,
mit den Neugeborenen und allen, die um sie sind,
mit denen, die zu etwas Neuem aufbrechen.
Du hast das Leben in Fülle,
erbarme dich.

Halleluja,
du Auferstandener,
du bist der Friede, der die Welt verwandelt.
Teile deinen Frieden mit der ganzen Schöpfung –
mit den Menschen, deren Hoffnung zu versiegen droht,
mit allen Geschöpfen, die missbraucht werden,
mit allen Frauen und Männern, die frei sein wollen.
Du hast das Leben in Fülle,
erbarme dich.

Halleluja,
du Auferstandener,
du hast Worte zum ewigen Leben.
Teile dein Wort mit deiner Kirche –
mit denen, die heute die Osterbotschaft verkünden,
mit denen, die dich heute im Verborgenen feiern,
mit allen, die glücklich sind, weil sie dich kennen.
Du hast das Leben in Fülle,
erbarme dich.

Du Auferstandener,
 du befreist uns.
 Der Tod hat verloren,
 das Leben beginnt neu.
 Geh mit uns
 in diesen Ostertag,
 Feiere mit uns das Leben.
 Singe mit uns und der ganzen Schöpfung.
 Segne uns und alle,
 die zu uns gehören.
 Halleluja.
 Amen.

Vater unser im Himmel ...

*Nach dem Vaterunser wird in Andreas das Osterlicht
 weitergeben, dabei singen wir uns zu und sagen es auch:
 Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.*

*So kann jede und jeder das Osterlicht mit nach Hause
 nehmen.*

Segen

Gott segne dich und behüte dich.
 Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir
 und sei dir gnädig.
 Gott erhebe sein Angesicht auf dich
 und gebe dir Frieden.

Amen